

**DER BUNDESMINISTER  
FÜR WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG**

II-1863 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen  
des Nationalrates XVI. Gesetzgebungsperiode

lo.001/37-Parl/84

Wien, am 26. August 1984

An die  
Parlamentsdirektion

Parlament  
1017 Wien

856/AB

1984-08-29

zu 864/1J

Die schriftliche parlamentarische Anfrage Nr. 864/J-NR/84 betreffend mehr weibliches Personal an Österreichs Hochschulen, die die Abgeordneten Gabrielle TRAXLER und Genossen am 29. Juni 1984 an mich richteten, beeheire ich mich wie folgt zu beantworten:

ad 1. und 2.:

Nicht nur der Anteil der Frauen an der Gesamtzahl der Studierenden, sondern auch der Anteil der Frauen am Lehrpersonal der Universitäten und Hochschulen ist in den letzten Jahren deutlich gestiegen.

Derzeit sind etwa 42% aller Studierenden Frauen, bei den Erstinskribenten beträgt dieser Prozentsatz derzeit 49%.

Während im Jahr 1970 von den 895 Ordentlichen und Außerordentlichen Universitäts- und Hochschulprofessoren nur 32 oder 3,6% Frauen waren, sind mit Jahresanfang 1984 von den 1940 Ordentlichen und Außerordentlichen Universitäts- und Hochschulprofessoren bereits 95 oder 4,9% Frauen.

Von den 3035 Assistenten im Jahr 1970 waren 397 oder 13,1% Frauen, mit Jahresanfang 1984 sind 925 der 5316 Assistentenstellen mit Frauen besetzt, das sind 17,4%.

- 2 -

Abgesehen davon, daß viele Frauen auch nach einem erfolgreich abgeschlossenen Hochschulstudium wegen Eheschließung und Mutterschaft kein Dienstverhältnis - insbesondere keines mit Vollbeschäftigung, wie das der Universitäts- und Hochschulprofessoren bzw. Universitäts- und Hochschulassistenten - beginnen bzw. sie aus einem solchen Dienstverhältnis relativ frühzeitig wieder ausscheiden, sind einer Einflußnahme des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung auf eine Erhöhung des Anteiles der Frauen am Lehrpersonal der Universitäten und Hochschulen insoferne Grenzen gesetzt, als die Erstellung von Besetzungsvorschlägen für solche Planstellen in den autonomen Wirkungsbereich der Universitäten und Hochschulen fällt, das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung also nur dann Frauen ernennen kann, wenn sie auch von den Universitäten und Hochschulen bei der Erstellung der Besetzungsvorschläge entsprechend berücksichtigt wurden.

In diesem Zusammenhang darf aber darauf hingewiesen werden, daß die Zahl der weiblichen Dozenten im letzten Jahrzehnt eine ständig steigende Tendenz aufweist. Während sich im Jahre 1972 unter den 132 in diesem Jahr Habilitierten nur 4 weibliche Habilitationswerber bzw. Dozentinnen, d.s. 3%, befanden, so ist dieser Prozentsatz in den letzten Jahren erheblich gestiegen. Von den 216 Habilitierten im Jahre 1982 waren 21 oder 9,7% Frauen; 1983 haben sich bei insgesamt 204 Habilitationswerbern 16 Frauen (7,8% - Anteil) habilitiert; im ersten Halbjahr 1984 haben bei 121 Habilitationen 12 Frauen, d.s. 9,9%, die Lehrbefugnis erworben.

1. Juli 1984